

Die Messgröße für unseren Erfolg: Die Praxis der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Kanada und anderswo



Canadian Council
of Forest
Ministers



Conseil canadien
des ministres
des forêts



© Canadian Council of Forest Ministers 2008
Katalognummer: Fo4-26/2008D-PDF
ISBN: 978-0-662-03103-1

Alle Fotos mit freundlicher Genehmigung der Sammlung
"The Forests of Canada", Natural Resources Canada,
Canadian Forest Service, 2003

Die Praxis der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Kanada und anderswo

Wenn in den Medien über die kanadischen Wälder berichtet wird, so sind es meist betrübliche Nachrichten, die für Schlagzeilen sorgen: der Streit um Nadelschnittholz, die Kiefernborckenkäfer-Epidemie, Konfrontationen zwischen Umweltschützern und konzessionierten Holzfällern, Sägewerkschließungen. Ganz leise hat sich jedoch in den letzten zwei Jahrzehnten auch eine gute Nachricht den Weg nach vorne gebahnt. Diese Nachricht steht im Kontrast zu der bisweilen vertretenen Meinung, dass es um die Wälder des Landes nicht immer so gut bestellt sei; und obwohl sie durchaus eine Schlagzeile verdient hätte, hat es diese Geschichte bisher noch nicht auf die Titelseiten der kanadischen Zeitungen geschafft.

Die positive Nachricht gibt die Geschichte der nachhaltigen Waldbewirtschaftung wieder, die in Theorie und Praxis Einfluss auf die Art und Weise nimmt, wie in Kanada und weltweit öffentliche und private Wälder bewirtschaftet werden.

Kanada hat eine herausragende Rolle dabei gespielt, die konzeptionellen Grundlagen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu entwickeln sowie deren Umsetzung zu gestalten, und wirbt für diese kluge Bewirtschaftungsweise im In- und Ausland. In Kanada wurde ein innovatives Rahmenwerk von Kriterien und Indikatoren (K&I) entwickelt und als Verfahrensmaßstab eingesetzt. K&I stellen ein Schlüsselinstrument dar, das nun dabei hilft, die nachhaltige Waldbewirtschaftung in der Praxis Wirklichkeit werden zu lassen.



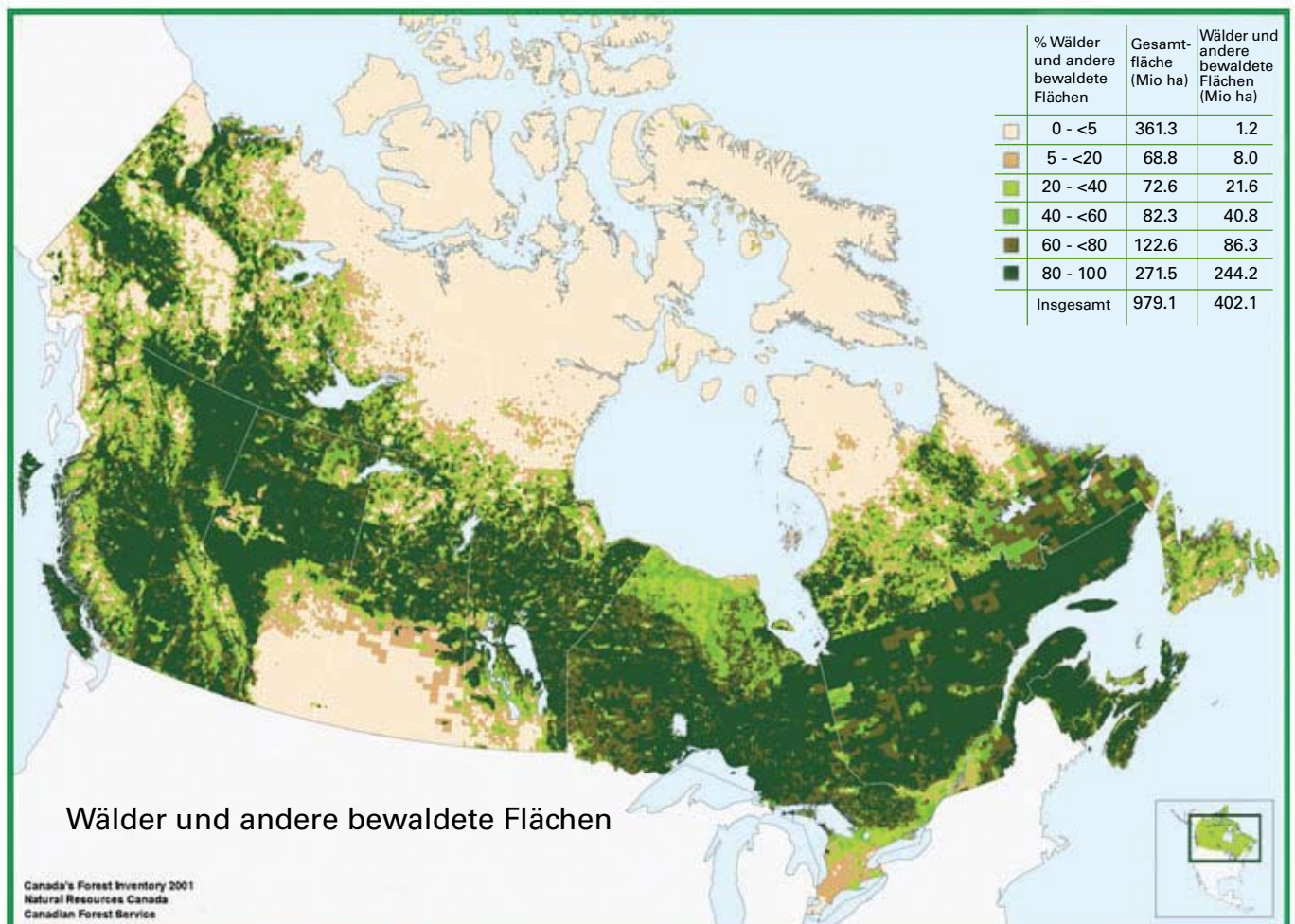
Die Herausforderung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung

Kanada war eines der ersten Mitglieder der Völkergemeinschaft, das 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro seine Unterstützung für die nachhaltige Waldbewirtschaftung zum Ausdruck gebracht hat. Der Aspekt der „Nachhaltigkeit“ im Rahmen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung bezieht sich auf die Art und Weise, wie die Wälder genutzt und nicht wie viel Forstprodukte erzeugt werden, was in der Vergangenheit die Prämisse gewesen ist. Der Begriff „Wald“ verweist auf eine Vielzahl von Werten dieser Ressource – nicht nur auf die Anzahl Festmeter Holz, Sägewerkeleistung und Arbeitsplätze, sondern auch auf die dort vorkommenden essbaren Pilze, geschützte Wasserläufe und Lebensräume für Flora und Fauna. Es ist gerade diese Kombination, die die nachhaltige Waldbewirtschaftung so unentbehrlich und gleichzeitig so anspruchsvoll macht, denn nun bemühen sich Politiker, Manager und alle, denen die Wälder unseres Landes am Herzen liegen, eine Vielzahl von Werten im Gleichgewicht zu halten – Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur –, um sie für die jetzige und kommende Generationen zu erhalten.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung besteht zum Teil aus Maßnahmen oder Programmen, die ökologisch tragfähig, wirtschaftlich machbar und gesellschaftlich wünschenswert sind. Die im Rahmen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung berücksichtigten Eigenschaften und Funktionen, geographischen Dimensionen und Zeitschienen sind in den letzten zehn Jahren stark erweitert worden und haben das ohnehin schon komplexe Umfeld für Politik und Arbeitspraxis noch weiter aufgefächert.

Aus der abschließenden Bewertung der Nationalen Waldstrategie (2003-2008)

An dieser Stelle setzen die Kriterien und Indikatoren an. In ihrer Gesamtheit helfen K&I dabei, eine Definition für nachhaltige Waldbewirtschaftung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu finden. Ein K&I-Rahmenwerk bietet unterschiedlichsten Interessengruppen ein Instrument, mit dem eine Vielzahl von wertvollen Eigenschaften und Funktionen der Wälder benannt und bewirtschaftet werden können.



Die Stärke der Kriterien und Indikatoren

Genau wie das gesundheitliche Befinden eines Menschen oder der Zustand einer Volkswirtschaft auf Grundlage bestimmter Indikatoren bewertet werden kann, ist es auch möglich, den Zustand der Wälder zu bewerten. K&I dienen als praktisches, wissenschaftsbasiertes Instrument, das allen interessierten Gruppen – von den Regulierungsbehörden und Politikern auf Bundes- oder Provinzebene über Holzfällerunternehmen und Zertifizierungsstellen bis hin zu kleinen Waldbesitzern – die Möglichkeit gibt, ihre Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung auf privaten und öffentlichen Flächen definieren, bewerten, überwachen und dokumentieren zu können (s. Zusatzinformation).

Kriterien definieren die Bandbreite der Eigenschaften und Funktionen der Wälder – mit Bezug auf Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur –, die als Grundlage für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in Betracht gezogen werden. Jedes Kriterium beschreibt einen wesentlichen Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit. Ein Beispiel aus Kanadas nationalen K&I ist der „Zustand und die Produktivität des Ökosystems“, womit die Fähigkeit von Waldökosystemen gemeint ist, unter gleichzeitiger Beibehaltung der Produktivität natürliche und vom Menschen verursachte Störungen zu verkraften und sich davon wieder zu erholen.

Wie jedes einzelne Kriterium dann zu bewerten ist, ergibt sich durch die Aufschlüsselung nach bestimmten Indikatoren. Es handelt sich dabei um objektive Bewertungsmaßstäbe, für die Daten gesammelt und zusammengefasst werden können. Unter der Überschrift „Zustand und Produktivität des Ökosystems“ stehen beispielsweise die beiden Indikatoren „Zuwachs und Wegfall von Forstflächen nach Ursachen gegliedert“ und „Durch Brände, Insektenbefall, Krankheiten und Holzeinschlag beeinträchtigte Forstflächen“.

Indem man Informationen zu denselben Indikatoren über mehrere Jahre festhält, können die Anwender der K&I Veränderungen überwachen und sowohl qualitative als auch quantitative Richtungswechsel in den Kennzahlen der Wälder schon in Ansätzen erkennen. Ein Bewusstsein für Veränderungen und Richtungswechsel ist ein wertvolles Kapital, das auf allen Ebenen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen unterstützt.

Der Nutzen von Kriterien und Indikatoren (K&I)

Als Instrument, das dazu dient, Bemühungen in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung voranzubringen und sich flexibel an unterschiedliche Gesetzesnormen anzupassen, bieten K&I eine Reihe von Vorteilen. Ganz einfach gesprochen leisten es diese u.a.:

- aufgeteilt nach Verwaltungsbezirken und Zeiträumen einen Rahmen zu schaffen, wie Informationen gesammelt und präsentiert werden,
- ein Instrument zu bieten, um eine Vielzahl von verschiedenen Werten und Erwartungen der Betroffenen zu berücksichtigen,
- durch ein adaptives Management die Richtung für eine verbesserte Umsetzungspraxis zu weisen, und
- eine Standardisierung von Datensammlungen und Zustandsberichten zu ermöglichen, so dass im jeweiligen Verwaltungsbezirk die Fortschritte im Verlauf der Zeit festgehalten und Verbesserungen eingeleitet werden können.



K&I kanadischer Prägung

Kanadas Anfänge in K&I gehen beinahe 15 Jahre zurück. 1992 fand das erste multinationale Fachseminar zu K&I in Montreal statt. Ergebnis dieser Tagung war, dass Kanada, Russland, die USA und neun weitere gleichgesinnte Länder sich entschieden dafür einsetzten, K&I zur Definition, Messung und Fortschrittsberichtserstattung über nachhaltige Waldbewirtschaftung in Borealwäldern und Wäldern der gemäßigten Zone anzuwenden (was seither unter dem Namen „Montreal-Prozess“ bekannt ist). In den folgenden zwei Jahren zielten alle Anstrengungen darauf ab, in einem kooperativen Ansatz zwischen Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen und dem privaten Sektor ein passendes K&I-Instrument zu erarbeiten. Das Ergebnis dieser Arbeit – sieben Kriterien und 67 Indikatoren – wurde von diesem Gremium 1995 in Santiago de Chile verabschiedet. Dieses übergeordnete K&I-Rahmenwerk des Montreal-Prozesses hat seither als Grundlage für weitere K&I-Rahmenwerke in den Mitgliedsstaaten gedient.

Um der Selbstverpflichtung auf diese Ziele nachzukommen, hat der Rat der Kanadischen Forstminister (CCFM) im Nachgang dazu ein K&I-Rahmenwerk kanadischer Prägung erarbeitet. Dieses unterfangen war kein geringes, wie Peter Duinker, Professor für Ressourcen- und Umweltstudien an der Dalhousie-Universität erläutert. Seit dem Jahr 2000 gehört Duinker dem Forschungsplanungsausschuss des Sustainable Forest Management Network SFMN an. „Der Waldsektor hat als erstes das Konzept der nachhaltigen Bewirtschaftung begriffen und ein Paket von Kriterien und Indikatoren geschnürt, das auf Provinzebene und darüber hinaus gilt“, sagt er. „Es gibt beispielsweise keine nationalen K&I in der Landwirtschaft oder im Fischereiwesen. Dennoch waren wir schon frühzeitig erfolgreich mit diesem Ansatz. Das ist schon eine bemerkenswerte Leistung.“

Das erste nationale K&I-Rahmenwerk des CCFM aus dem Jahr 1995, das unter breiter Beteiligung aller Interessengruppen erarbeitet wurde, umfasste sechs Kriterien und 83 Indikatoren. Bei einer gründlichen Überprüfung und Überarbeitung einige Jahre später waren wiederum eine Reihe von Interessengruppen aus dem ganzen Land eingebunden, u.a. Vertreter aller Regierungsebenen, Gemeinschaften der kanadischen Urbevölkerung, Industrievertreter, Waldbesitzer und Umweltschützer. Als Ergebnis dieser umfassenden Zusammenarbeit wurde im Jahr 2003 ein noch besser abgestimmtes und verschlanktes Rahmenwerk von sechs Kriterien und 46 Indikatoren veröffentlicht.



Der weitreichende Einfluss der K&I des CCFM

Die Nützlichkeit der meisten Instrumente lässt sich daran messen, inwieweit sie tatsächlich Akzeptanz finden. Die Tatsache, dass das nationale K&I-Paket in so großem Maße im In- und Ausland angenommen und angepasst wurde, spricht deshalb Bände. Heute orientieren sich viele Provinzen und Territorien, Nichtregierungsorganisationen, Industrieverbände, Zertifizierungsstellen, Forscher und auch andere Länder am CCFM-Rahmenwerk aufgrund der vielen Vorteile, die es bietet (s. Tabelle 1).

Die Anwendung von K&I auf nationaler Ebene

Im Jahr 2000 gehörte Kanada mit zu den ersten Ländern, die das K&I-Rahmenwerk anwandten, um nationale Fortschritte in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu messen. Im Jahr 2005 hat Kanada den zweiten nationalen K&I-Statusbericht vorgelegt. In der Folge hat Kanada K&I für die Bewertung der fünften Nationalen Waldstrategie im Jahr 2008 angewandt, und derzeit werden die K&I mit Blick darauf unter die Lupe genommen, ob sie möglicherweise als Instrument für die Messung und Bewertung der kanadischen Ergebnisse auf dem Weg zur Erfüllung der nächsten forstpolitischen Vision eingesetzt werden können. Kanada arbeitet weiterhin hart daran, durch den Einsatz von K&I das Berichtswesen zu verschiedenen nationalen und internationalen Initiativen zu konsolidieren und dafür zu sorgen, dass K&I zu einer anerkannten Quelle für Informationen über die kanadischen Wälder werden. Kanada beabsichtigt, 2009 eine Reihe von aktualisierten Berichten aufzulegen und arbeitet fortlaufend an der Aktualisierung nationaler Trends und Zustandberichte mit Bezug zu den K&I des CCFM im Internet.

Die Anwendung von K&I auf Provinzebene

Alle Provinzen und Territorien unterstützen den K&I-Prozess des CCFM. Die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung der Wälder ist in Kanada zum Großteil auf dieser Ebene angesiedelt, so dass jeder Verwaltungsbezirk

selbst entschieden hat, wie die K&I am besten in die fortwirtschaftliche Politik und Praxis sowie den verfassungsgemäßen Zuständigkeitsbereich integriert werden. Drei Provinzen (British Columbia, Ontario und Neufundland) fordern jetzt per Gesetz die Anwendung von Indikatoren zur Bewertung von Praktiken der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Sechs Provinzen legen Wald- oder Umweltzustandsberichte vor, die sich aus den CCFM-Indikatoren bedienen. Waldentwicklungspläne haben sich entweder direkt (Ontario) oder indirekt (Alberta, Manitoba, Yukon) der K&I bedient.

Die treibende Kraft hinter dem Waldzustandsbericht des Forstministeriums von British Columbia (Ministry of Forests and Range) war Tom Niemann, der diesen Bericht erstmalig 2004 und dann wieder im Jahr 2006 zusammenstellte. Niemann, der mit der Aufgabe betraut war, Indikatoren zu entwickeln und darüber zu berichten, nutzte den Montreal-Prozess und die CCFM-Indikatoren als Ausgangspunkt, um die 24 Indikatoren für British Columbia zu entwickeln. Im Bericht 2004 werden sechs davon berücksichtigt, 2006 sind es zwölf, und im nächsten Bericht werden alle 24 abgehandelt.



Niemann sagt, die erhaltenen Rückmeldungen seien äußerst bedeutsam. Beispielsweise erhielt er eine Reaktion auf den Waldzustandsbericht 2006 von der Forestry Innovation Investment, einer Einrichtung auf Provinzebene, die nachhaltige Waldbewirtschaftung unterstützt, Produktentwicklung fördert und internationale Märkte pflegt. Hochrangige Mitarbeiter der Einrichtung lobten den Bericht wegen der relevanten Kriterien, der robusten Daten und der unvoreingenommenen Sichtweise, die er in die laufende Debatte über nachhaltige Waldbewirtschaftung einbringt.

Ein weiterer Nutzen, so Niemann, sei die Tatsache, dass die Indikatoren dazu beigetragen haben, Informationslücken offenzulegen. „Wir stellten fest, dass sogar die veröffentlichten Daten bisweilen nicht vollständig sind – ein Beispiel hierfür sind Statistiken zu Störgrößen und Wiederaufforstungsmaßnahmen.“

Die Anwendung von K&I auf lokaler Ebene

Der Modellwald von Ost-Ontario (EOMF) ist einer von 11 Modellwäldern innerhalb des kanadischen Modellwaldverbundes, der im Jahr 1992 von der kanadischen Waldbehörde Canadian Forest Service (CFS) ins Leben gerufen wurde. Die Modellwälder stellen lokale und regionale Interessen vor Ort dar und zeigen die Theorie der nachhaltigen Waldbewirtschaftung in der praktischen Umsetzung. Dementsprechend müssen die Modellwälder das K&I-Rahmenwerk des CCFM anwenden, um Indikatoren für die lokale Ebene aufzustellen, also Maßnahmen, die den lokalen und regionalen Gegebenheiten vor Ort Rechnung tragen. Brian Barkley, der Geschäftsführer des Modellwaldes von Ost-Ontario, sagt, dass dieser Prozess aufgrund der dadurch angeregten Diskussionen und Informationsrunden bemerkenswert war. „Das war genauso wertvoll“, sagt er, „wie die Entwicklung der eigentlichen Indikatoren.“

Aber darüber hinaus stellen die gesamten Bemühungen und Ergebnisse laut Barkley eine herausragende Leistung dar, die andere Länder heute nachzuahmen versuchen: „Kanada hat eine brillante Vorlage gegeben, indem Indikatoren von der globalen Ebene herangezogen wurden und durch Mithilfe vieler engagierter Köpfe auf eine andere geographische Größe heruntergekocht wurden, so dass sie nun lokal oder auf Ebene einer Bewirtschaftungseinheit Bedeutung tragen.“

K&I haben das Verständnis der Menschen dafür beeinflusst, was ein Waldzustandsbericht für die Region bedeutet. Andere Gremien wie beispielsweise Räte zur Förderung der Umweltverantwortung auf lokaler Ebene, zeigen sich nun interessiert daran, unseren Ansatz in ihre eigene Arbeit zu übernehmen. Sie verwenden unsere Indikatoren als Beispiel dafür, wie man das eigene Berichtswesen strukturieren kann.

Brian Barkley, Geschäftsführer des Modellwaldes von Ost-Ontario (EOMF)

Der Waldzustandsbericht des EOMF für Ost-Ontario (1998–1999) lieferte Referenzdaten für 18 Indikatoren, die ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der Region berücksichtigen, die 1,5 Mio. ha abdeckt. Elizabeth Holmes, Sprecherin für Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit, sagt, dass das Rahmenwerk mittlerweile über 50 Indikatoren beinhaltet und dass auf der Homepage der EOMF in kürzeren Abständen über jeweils einige Indikatoren abwechselnd berichtet wird.

K&I und Zertifizierungen

In den heutigen globalisierten Märkten legen die Kunden in aller Welt Wert darauf, Hölzer aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern zu kaufen. Die Zertifizierung ist ein wichtiges Mittel,



um zu zeigen, dass ein Mindeststandard an nachhaltiger Waldbewirtschaftung in einem bestimmten Gebiet Anwendung gefunden hat. Eines der größten Zertifizierungsprogramme in Kanada – das der Canadian Standards Association (CSA) – hat ihre Leistungsanforderungen direkt auf den nationalen K&I aufgebaut und verwendet die K&I, die bei unabhängigen Nachweisprüfungen verpflichtend sind.

Peter Hall, Mitglied des forstwissenschaftlichen Ausschusses des EOMF (der dem EOMF in wissenschaftlichen Fragen beratend zur Seite steht), zeigt auf, welche Bedeutung Indikatoren auf der lokalen Ebene für die Zertifizierung gehabt haben: „Was die Industrie angeht, können die Indikatoren als eine Art Checkliste verwendet werden, die es für eine Zertifizierung abzuarbeiten gilt. K&I liefern in gewisser Weise die Regeln und Erwartungen, die die nachhaltige Waldbewirtschaftung ausmachen. Wenn ein Unternehmen diese kennt, weiß es auch, was zu tun ist, um eine Zertifizierung zu erhalten.“

Kanada ist weltweit führend bei der unabhängigen Zertifizierung von Waldflächen. Bis Juni 2007 waren in ganz Kanada mehr als 134 Mio. ha lizenzierte Waldflächen zertifiziert. Nahezu 60 % davon (79,3 Mio. ha) waren im Rahmen des CSA-Zertifizierungsprogrammes für nachhaltige Wälder zertifiziert. Zwei andere weit verbreitete Zertifizierungsprogramme in Kanada werden vom Forest Stewardship Council und von der Sustainable Forestry Initiative betrieben.

Canadian Sustainable Forestry Certification Coalition

K&I und Forschung

Die auf Bundesebene entwickelten K&I werden auch in unterschiedlicher Weise eingesetzt, um Forschungsprojekte auszuweisen, zu planen und durchzuführen.

So berichtet beispielsweise Peter Duinker, der derzeitige Vorsitzende des SFMN-Zukunftsprojektes Wälder und des technischen Ausschusses für nachhaltige Waldbewirtschaftung der Canadian Standards Association, dass einige das Rahmenwerk anwenden, um Forschungslücken zu ermitteln. „Greifen wir mal das erste Kriteri-



um heraus, die biologische Vielfalt“ erläutert er. „Hier könnten Forscher beispielsweise sagen 'Wir wissen, wie man Fragestellungen mit Bezug zur biologischen Vielfalt untersucht. Schauen wir uns also mal einen Aspekt dieses Indikators genauer an und bringen unsere Forschungsergebnisse in K&I mit ein.'“ Hieraus resultiert ein kontinuierlich verbessertes Berichtswesen zu einem bestimmten Aspekt der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sowie auch Möglichkeiten zur besseren Nutzung der K&I.

Andere haben erkannt, dass K&I ein nützliches Instrument sind, um viele grundlegende ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeit zu beschreiben. Sie nutzen das Rahmenwerk deshalb, um ihre Forschungen zu strukturieren. Wie Duinker sagt, erkennen viele Forscher einen Wert darin, „die Solidität der K&I anzupapfen. Dahinter steckt folgende Überlegung: Warum sollten wir nicht die aus den K&I abgeleiteten Themen für die Strukturierung unserer Projekte nutzen, statt zu versuchen, selbst eine völlig neue Themensammlung zu erarbeiten?“ Wende man die nachhaltige Waldbewirtschaftung auf der Ebene einer Bewirtschaftungseinheit an, fügt Duinker hinzu, führe das zu einer Vielzahl von Herausforderungen bezüglich der Anwendung von Kriterien, was viele interessante Forschungsfragen eröffnet.



K&I als Exportschlager

Das kanadische K&I-Rahmenwerk und die vielfältigen Erfahrungen aus der Anwendung dieses Instrumentes zur Förderung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung hat weltweit Interesse ausgelöst.

Viele Länder, von denen einige dem internationalen Modellwaldverbund angeschlossen sind, wenden sich an Kanada, um Hilfestellungen bei der Entwicklung und Umsetzung eines eigenen K&I-Prozesses auf lokaler Ebene zu bekommen. So war beispielsweise John Hall, ein ausgewiesener Experte der kanadischen Waldbehörde CFS, im Jahr 2008 in Argentinien, um dem argentinischen Modellwaldverbund zu helfen, die Auswahl, Weiterentwicklung und Umsetzung von Indikatoren auf lokaler Ebene zu verbessern. Ein anderes Beispiel ist das mosambikanische Ministerium für Äcker, Weideflächen und Wälder, das Kanada um Unterstützung beim Aufbau eines eigenen K&I-Prozesses bat. In enger Zusammenarbeit mit der Leitungsebene des Ministeriums hat Dr. Hall die Inhalte eines dreitägigen Workshops vorbereitet, der im Jahr 2008 in Maputo durchgeführt wurde und bei dem mit seiner Hilfe 50 Teilnehmer geeignete K&I sowie einen Umsetzungsplan für den K&I-Prozess erarbeitet haben.

Mit wachsendem Interesse an nachhaltiger Waldbewirtschaftung wird auch die Nachfrage nach einem K&I-Rahmenwerk – und nach Fachleuten, die ein solches Rahmenwerk entwickeln und anzuwenden wissen – zu einem gesteigerten Bedarf an kanadischem Fachwissen auf diesem Gebiet führen.

Das ist noch nicht alles: Zukünftige Anwendungsmöglichkeiten für K&I

Fortlaufend entstehen neue Anwendungsmöglichkeiten für K&I. Beispielsweise gibt es eine offensichtliche Verbindung zwischen dem Schutz der biologischen Vielfalt und den Zielen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Regionale K&I-Prozesse lassen sich oft sehr gut auf Anstrengungen zur Überwachung und zum Schutz der biologischen Vielfalt übertragen, wodurch Kanadas Selbstverpflichtung zur Umsetzung der nationalen Strategie zum Schutz der biologischen Vielfalt und der Berichterstattung darüber vorangetrieben wird.

Waldaudits stellen einen weiteren Bereich dar, in dem die Anwendung von K&I in Erwägung gezogen wird. Häufig beruhen unabhängige Bewertungen der forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeit am Ende eines solchen Audits immer noch auf quantitativen Auswertungen und sachverständigen Beurteilungen. Eine verstärkte Nutzung von K&I – so wie sie sind oder an lokale oder regionale Gegebenheiten angepasst – ist ein wirksames Mittel, um eine größere qualitative Stringenz in den Bewertungsprozess einzubringen.

Kriterien und Indikatoren werden zur Gestaltung der nationalen politischen Handlungsvorgaben, Gesetze und Bestimmungen zur Waldbewirtschaftung eingesetzt und helfen auf internationaler Ebene den Staaten in ihren Bemühungen um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, indem diese den Zustand und die Entwicklungen verfolgen und dokumentieren können.

Derzeit laufen Bemühungen, um eine noch stärkere Abstimmung zwischen der K&I-Initiative des Rates der kanadischen Forstminister und nationalen strategischen Richtungsentscheidungen mit Bezug zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu erreichen. So würde beispielsweise die Anwendung von K&I als Rahmen für die Berichterstattung über die forstpolitische Vision Kanadas dazu beitragen, den Kreis für anpassungsfähige Bewirtschaftungsmethoden zu schließen: messen – bewerten – berichten – anpassen – messen – bewerten, usw., so dass eine positive Schlagzeile über Kanadas Wälder den Weg in die Medien finden kann.



"K&I-Prozesse lassen sich gut auf Bemühungen zur Überwachung und zum Schutz der biologischen Vielfalt übertragen..."



Tabelle 1: Anwendung von Kriterien und Indikatoren (K&I) in Kanada

Ebene	Wie die nationalen K&I (vom Rat der Kanadischen Forstminister CCFM) verwendet werden:
<i>Bundesebene</i>	<p><i>Nationale Waldstrategien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • K&I haben in den letzten beiden Jahrzehnten bei der Entwicklung der kanadischen Nationalen Waldstrategien eine wichtige Rolle gespielt, wozu auch die kürzlich verabschiedete „Vision for 2008 and Beyond“ zählt. • K&I wurden in der abschließenden Bewertung der Nationalen Waldstrategie (2003–2008) herangezogen. <p><i>Waldzustandsberichte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Derzeit untersucht man Möglichkeiten zur Einbindung von K&I-Informationen in zukünftige Waldzustandsberichte auf Bundesebene. <p><i>Datensammlung und -verwaltung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • K&I bieten den Rahmen für eine Koordinierung nationaler und internationaler Informationssammlungen und die Datenverwaltung; Daten für nationale K&I-Berichte werden in Kanada grundsätzlich vom nationalen Walddatenbankprogramm verwaltet. <p><i>Kontakte zu weiteren Initiativen, die ihre Berichte an die Indikatoren der Bundesebene anlehnen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Wald-K&I werden auch von anderen Bundesbehörden mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung und Bewirtschaftung verwendet, die sie als Ergänzung zu ihren eigenen Initiativen aufgreifen. Ein Beispiel hierfür ist der Bericht zu Umweltsignalen von Environment Canada, der Indikatoren zu den terrestrischen und aquatischen Ökosystemen Kanadas enthält und dessen Waldindikatoren Bezüge zu den Waldindikatoren des CCFM aufweisen. <p><i>Forschung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • K&I geben der Forschung auf nationaler Ebene eine Richtung vor, so beispielsweise das Sustainable Forest Management Network (eine interdisziplinäre Forschungspartnerschaft unter Federführung der Universitäten, dem über 150 Mitglieder von Hochschulen, aus der Wirtschaft und von Regierungsinstitutionen angehören), das K&I als eine Methode zur Ermittlung des Forschungsbedarfs im Bereich der nachhaltigen Waldbewirtschaftung anwendet. <p><i>Unterstützung des internationalen Handels</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • K&I unterstützen die Bundesregierung dabei, Kanadas Selbstverpflichtung auf nachhaltige Waldbewirtschaftung darzustellen und kanadische Forsterzeugnisse auf internationalen Märkten einer für Nachhaltigkeitsfragen sensibilisierten Käuferschaft nahezubringen.

Ebene	Wie die nationalen K&I (vom Rat der Kanadischen Forstminister CCFM) verwendet werden:
<i>Provinzen/Territorien</i>	<p><i>Forstpolitische Handlungsvorgaben und Bestimmungen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • In unterschiedlichem Maße werden K&I in den meisten Provinzen und Territorien eingesetzt, um forstpolitische Handlungsvorgaben und Bestimmungen mit Bezug zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung in den Waldzustandsberichten zu bewerten. • K&I gelten jetzt in mindestens fünf Provinzen als allgemeiner Bezugsrahmen für den Waldzustandsbericht und werden als Instrument eingesetzt, um Fortschritte in der jeweiligen Provinz auf dem Weg zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung nachzuhalten. Andere Provinzen arbeiten derzeit daran, K&I in irgendeiner Form zu übernehmen und an die jeweilige spezifische Situation anzupassen.
<i>Lokale Ebene: Inhaber von Forstkonzessionen</i>	<p><i>Forstwirtschaftliche Planung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • K&I haben als Grundlage für die Entwicklung lokaler Indikatoren für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung gedient, die in der konkreten Situation vor Ort von Belang sind. Im Gegenzug tragen die lokalen Indikatoren dazu bei, die Planung, Sammlung von Daten, das Berichtswesen und die Entscheidungsfindung zu lenken, womit die rechtlichen Vorgaben der Provinzen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung erfüllt werden. <p><i>Waldzertifizierungen und Waldaudits</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • K&I und lokale Indikatoren werden von den Inhabern von Forstkonzessionen verwendet, um die Zertifizierungsstandards zu erfüllen, und unabhängige Prüfer nutzen sie, um im Rahmen eines Audits die Leistung in Bezug auf die Zertifizierungsstandards für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu bewerten.
<i>Lokale Ebene: Modellwälder</i>	<p><i>Datensammlung und -verwaltung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • K&I haben als Grundlage für die Entwicklung lokaler Indikatoren gedient, die in der konkreten Situation vor Ort von Belang sind. Im Gegenzug tragen die lokalen Indikatoren dazu bei, die Planung, Sammlung von Daten und die Entscheidungsfindung auf regionaler oder lokaler Ebene zu lenken. <p><i>Berichtswesen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Reihe von Modellwäldern und/oder ihre Partner verwenden K&I als allgemeinen Rahmen für die Berichterstattung über Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.



**Canadian Council
of Forest
Ministers**



**Conseil canadien
des ministres
des forêts**

